

Bericht – USA Austausch 21.Oktober bis 6. November 2016

Am 21. Oktober sind wir von Stuttgart über Amsterdam zum Chicago O'Hare International Airport geflogen. Dort haben uns die Gastfamilien sehr herzlich empfangen. Dabei konnten wir direkt feststellen, dass diese unterschiedlicher ethnischer Herkunft sind.

Uns ist aufgefallen, dass sich diese verschiedenen Gruppen (zu Beginn Minderheiten) sehr gut in das multikulturelle Leben der Amerikaner integriert, eigene kulturelle Aspekte mitgebracht und trotzdem die alten Traditionen erhalten haben. Dies äußerte sich beispielsweise darin, dass die Gastmutter von Ronja einerseits jeden Tag für die Großmutter asiatisch gekocht hat, andererseits ist der Rest der Familie aber fast jeden Tag außer Haus essen gegangen – meistens in Fast-Food-Restaurants. Interessanterweise gibt es hier eine große Vielfalt an internationalem Essen (asiatisch, italienisch, amerikanisch, mexikanisch, usw.) Außerdem konnte man auch einen sehr starken spanisch-sprachigen Einfluss spüren: Viele Dinge des öffentlichen Lebens (z.B. Sicherheitsanweisungen im Flugzeug, Anweisungen im Freizeitpark, Texte im Museum, usw.) waren auf Englisch vorhanden und wurden aber auch auf Spanisch übersetzt.

Wir denken, dass die Amerikaner zwar versuchen, die Einwanderer zu integrieren, es aber manchmal leider Hürden gibt. Die amerikanische Lehrerin, die den Austausch betreut, unterrichtet nämlich auch jugendliche Einwanderer in Englisch. Sie berichtete, dass ein Junge arabischer Herkunft zum Beispiel erst mal in Spanisch-Unterricht „gesteckt“ wurde, bevor er richtig Englisch konnte. Das macht ja nun wirklich keinen Sinn. Wir hatten auch die Möglichkeit, mit diesen Jugendlichen zu sprechen und das, was wir gehört haben, war recht unterschiedlich: Manche haben ihr Land ganz alleine verlassen, andere mit Verwandten, manche sind eingewandert, weil es in ihrem Land nicht mehr sicher war, andere wegen der besseren Bildung, manche haben schon neue Freunde gefunden, für andere ist es eher schwer Anschluss zu finden.

Insgesamt hat uns der Austausch sehr bereichert. Wir haben ein anderes Schulsystem erlebt, bei dem es eine wesentlich größere Fächervielfalt (z.B. Automechanik, Holzbearbeitung, Rhetorik, usw.) gab und das somit viel mehr Rücksicht auf die persönlichen Fähigkeiten und Interessen nimmt. Erstaunt waren wir über die Ausstattung der Schule, da sie über W-LAN und eine bestens ausgestattete Schreinerwerkstatt mit modernen Maschinen verfügte. Auch

der Unterricht ist zu einem viel höheren Grad digitalisiert, alle Schüler bekommen nächstes Schuljahr ab der Grundschule ein Chromebook gestellt, das im Unterricht verwendet wird.

Des Weiteren beobachteten wir ein historisches Einwanderungsland, bei dem die einzelnen Kulturen wie selbstverständlich großen Einfluss auf das tägliche Leben nehmen. Im Gegensatz zu Deutschland mit einer langen Geschichte seit dem frühen Mittelalter, bei dem sich dieser Migrationsprozess aber erst seit Zuzug der Gastarbeiter im letzten Jahrhundert entwickelte, waren die USA schon immer ein Land, das aus vielen unterschiedlichen Gruppen zusammengesetzt ist. Trotzdem haben sie ein hohes Nationalgefühl: der „Pledge of Allegiance“ wird beispielsweise täglich in der Schule ausgesprochen. Wir empfanden die Amerikaner als ein sehr selbstbewusstes Volk, das die Gründung der ersten modernen Demokratie oft für sich beansprucht.

Alles in Allem möchten wir diese Erfahrungen auf keinen Fall missen und sind sehr froh, die Chance gehabt zu haben, an diesem Austausch teilzunehmen.

Anna Ludwig und Ronja Farkasch, Klasse 10d, Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen